
Presseerklärung

des Choriner Instituts für Tiefenpsychologie und psychosoziale Prävention e.V.

Vorsitzender:
Dr. Hans-Joachim Maaz

Geschäftsstelle:
Heideweg 3
06120 Halle/Saale

Telefon +49-345 6867036

info@choriner-institut.de
www.choriner-institut.de

Ab August 2013 soll jedes ein- bis dreijährige Kind das Recht auf einen sogenannten Kita-Platz haben. Seit Monaten wird die öffentliche Diskussion über das „Betreuungsgeld“ geführt, das Eltern erhalten, die den Kita-Platz nicht in Anspruch nehmen. Verschiedene Politik-, Finanz- und Rechtsexperten werden zu diesem Thema gehört, jedoch kaum Fachleute für Kleinkinder und menschliche Entwicklung. Über die Betroffenen, die Kinder wird kaum gesprochen. Wir Mitglieder des CIT beschäftigen uns seit Jahren mit Fragen der psychosozialen Prävention: Wie kann ungesunder seelischer Entwicklung vorgebeugt werden statt allein die Folgen therapeutisch zu behandeln? Wir beobachten die hier angesprochene Entwicklung in unserer Gesellschaft mit großer Sorge.

Was geschieht mit Kindern, die im Alter von einem Jahr oder gar noch jünger in Kindertagesstätten untergebracht, ja vielleicht ganztagesbetreut werden? Verschiedene wissenschaftliche Fachdisziplinen wie Säuglingsforschung, Entwicklungspsychologie, Psychotherapie, Neurophysiologie und andere haben nachgewiesen, wie wichtig für Kinder in den ersten drei Lebensjahren die Begleitung idealerweise durch die Mutter oder zumindest eine verlässliche, konstante Bezugsperson ist. In dieser hoch sensiblen Entwicklungszeit werden die Weichen gestellt, wie selbstsicher ein Mensch im späteren Leben ist oder wie selbstunsicher, wie einfühlsam und hilfsbereit oder wie hasserfüllt und gewaltbereit, letztlich wie seelisch gesund oder in welchem Ausmaß gestört. In unseren Praxen, Kliniken und Beratungsräumen sind wir täglich mit den Folgen fehlender guter Mütterlichkeit im Kleinkindalter bei heute Erwachsenen konfrontiert. Existentielle Ängste, Bedrohungsgefühle, Panik und tiefe Selbstzweifel als Ausdruck einer in der Frühzeit irreversibel gestörten seelischen Entwicklung nehmen zu.

→

Damit künftige Generationen seelisch gesünder sind, muss die Gesellschaft für bestmögliche Bedingungen vor allem in der frühen und auch in der späteren Kindheit sorgen. Wenn eine Mutter ihr Kind in den ersten 3 Lebensjahren zu Hause betreut, verdient das Wertschätzung und Anerkennung. Der Begriff „Herdprämie“ beinhaltet eine unerträgliche Entwertung der für ein Kind lebensnotwendigen mütterlichen Fürsorge, Mütter und Mütterlichkeit werden diffamiert statt unterstützt. Das ist Ausdruck einer kinderfeindlichen Tendenz in unserer Gesellschaft.

Es ist individuell zu entscheiden, welche Betreuungsform für welches Kind die beste ist. Manche Mütter brauchen geeignete Unterstützung beim Begleiten des Kleinkindes in Form von Hausbesuchsdiensten, stundenweisen Tagesmüttereinsätzen u. ä. Manche Mütter sind aufgrund eigener Defizite mit der permanenten Betreuung eines Kleinkindes überfordert, hier kann eine qualifizierte Kinderkrippe das Mittel der Wahl sein.

Etwa ab dem 3. Lebensjahr braucht ein Kind Kontakte mit Gleichaltrigen, um sich weiter zu entwickeln. Ein gesetzlich gesicherter Anspruch auf einen Kita-Platz vom 3. bis 6. Lebensjahr wäre für die Kinder förderlich und für die Mütter, die wieder berufstätig sein wollen, entlastend.

Die Diskussion um die Frühbetreuung muss vor allem aus der Perspektive des Kindes geführt werden. Für die Frage nach der Förderung und Bildung in den ersten Lebensjahren ist eine zuverlässige, emotional getragene Bindung die wichtigste Grundlage. Wir regen den gesellschaftlichen Diskurs über den Umgang mit unseren kleinen Kindern an. Sie sind die Träger der Zukunft unserer Gesellschaft.

Dr. med. Hans-Joachim Maaz
Vorsitzender des CIT

im Namen von 38 ärztlichen und psychologischen Psychotherapeuten und
Psychotherapeutinnen